

Ein wenig mehr als ein Jahr ist vergangen, seit ich im Oktober 2008 mein Umweltplanungsstudium erfolgreich beendet habe. Meine Diplomarbeit habe ich, wie man unschwer erraten kann, bei Herrn Struwe geschrieben, auch wenn dies bei dem ein oder anderen meiner ehemaligen Kommilitonen (und sicherlich auch bei dem ein oder anderem Leser) zu Kopfschütteln geführt hat.

Inzwischen arbeite ich als Qualitätsmanager bei der Ing. Erich Pfeiffer GmbH, einem Hersteller von Zerstäuber- und Dosiersystemen für die pharmazeutische und kosmetische Industrie. Zu meinen Aufgaben gehört es bspw. Kundenspezifikationen zu unseren Produkten zu prüfen und sicherzustellen, dass unsere Montageautomaten qualifiziert sind, d.h. dass die Produkte, die an den verschiedenen Betriebsmitteln produziert werden, unseren Qualitätsanforderungen entsprechen. Darüber hinaus betreue ich verschiedene Projekte von Qualitätsseite aus.

Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich weitergeben, was aus dem Studium mir besonders genutzt hat, und wo aus meiner Sicht mehr Schwerpunkte gesetzt werden sollten.

Wohin bzw. in welches Arbeitsgebiet es mich nach meinem Studium verschlagen würde, war mir am Anfang des Studiums (und, um ehrlich zu sein, auch bis kurz vor Ende) nicht wirklich klar. Aus diesem Grund hatte ich mich entschlossen einen möglichst breit aufgestellten Studiengang zu studieren. Dass es mich hierzu an den Umwelt-Campus verschlagen hat, ist zum einen dem Schnupperstudium geschuldet und zum anderen dem Leitgedanken Umwelt. Und auch wenn ich jetzt mit Umwelttechnik, Umweltökonomie oder Umweltmanagement nicht wirklich viel zu tun habe, würde ich den Studiengang wieder wählen. Denn nach einem Jahr im Beruf bin ich überzeugt, dass der interdisziplinäre Ansatz des Umweltcampus in Kombination mit der breiten Aufstellung des Studiengangs Umweltplanung mich gut auf mein Berufsleben vorbereitet hat. Letztendlich bin ich dann über die Diplomarbeit in den Bereich Qualitätsmanagement hineingerutscht.

In meinem Vorstellungsgespräch wurde ich gefragt, warum ich Wirtschaftsingenieur studiert habe, wo diese doch, im Allgemeinen, alles können, aber nichts richtig. Ich weiß nicht mehr, was ich darauf geantwortet habe, doch ist es genau das, was mir heute in meinem Beruf weiterhilft. Ich habe mit den unterschiedlichsten Bereichen zu tun, und muss zum Beispiel nachvollziehen können, was die Konstruktion auf ihren CAD-Zeichnungen abbildet. Darüber hinaus sollte ich auch Statistiken auswerten können, oder in Schulungen vor Gruppen sprechen. Mit dem Grundwissen, das mir im Studium vermittelt wurde, konnte und kann ich mich zügig in die verschiedensten Gebiete einarbeiten, und mich dann in Diskussionen mit einbringen.

Nun aber zu dem Teil, der am ehesten interessieren wird – welche Fächer und Schwerpunkte habe ich rückblickend im Studium vermisst, und auf welche Fächer hätte ich getrost verzichten können.

Leider ist diese Frage, wie so vieles im Leben, nicht eindeutig zu beantworten. Zwar brauche ich nicht zu wissen wie man eine Kosten- und Investitionsrechnung in Excel abbildet, oder wie hoch ein Schornstein sein muss, damit er den gängigen Bestimmungen entspricht. Doch hilft es ungemein, wenn man im Studium ein Grundverständnis von diesen Themen entwickelt, damit man versteht, was die Menschen aus anderen Bereichen oder Abteilungen einem sagen wollen. In Vorlesungen wie Luftreinhaltung oder Ökocontrolling habe ich Arbeitstechniken wie bspw. den Umgang mit Rechtsnormen oder ein grundsätzliches Verständnis von Controlling Instrumenten kennengelernt, denen ich entweder täglich begegne, oder die ich selbst anwenden darf – wenn auch auf einem anderen Gebiet.

Es ist tatsächlich so, wie irgendein Prof und im Grundstudium gesagt hat – Das Studium stattet uns vor allem mit einem Werkzeugkoffer aus, den wir nach dem Studium verwenden können. In wieweit wir wissen, wo wir unser Werkzeug in diesem Koffer haben, und wie viel Werkzeug wir mit uns herumschleppen, ist allerdings uns überlassen.

Trotzdem gibt es einige Vorlesungen, die mir persönlich mehr gebracht haben als andere. Während Vorlesungen wie Umweltethik trotz sehr interessanter Diskussionen eher nebenher mitliefen und nicht wirklich Einfluss auf mich hatten, gab es Fächer wie Umweltmanagement oder Umweltrecht, in denen mir Inhalte und Arbeitsweisen vermittelt wurden, die mir inzwischen tagtäglich in der ein oder anderen Form über den Weg laufen.

Die folgenden Studieninhalte helfen mir Rückblickend am stärksten im täglichen Beruf (keine Rangfolge und kein Anspruch auf Vollständigkeit):

Grundlagen CAD: Ich habe tagtäglich mit technischen Zeichnungen zu tun – da hilft es, wenn man erkennen kann, was auf den technischen Zeichnungen abgebildet ist.

Umweltmanagement: Im Qualitätswesen habe ich täglich mit Normen zu tun, und dass ich schon mal eine Norm in den Händen hatte, hat mir sehr geholfen mich in die verschiedensten Normen einzulesen.

Supply Chain Management: Hier wurden grundlegende Kenntnisse zu ERP-Systemen vermittelt, mit denen ich prompt nach dem Studium zu tun hatte.

Die verschiedenen „Struwe-Fächer“, in denen eine Seminararbeit geschrieben wurde: Nicht unbedingt wegen den Inhalten der Vorlesung, die ich derzeit nicht wirklich brauche, sondern vielmehr wegen den Soft-Skills wie Umgang mit Word/Excel, den Aufbau von wissenschaftlichen Arbeiten und das Sprechen vor Leuten mit anschließendem konstruktivem Feedback zu Vortrag und Arbeit.

Englisch: erklärt sich von selbst – almost all work in an international company is done in English – Hier würde ich empfehlen so viel mitzunehmen wie es geht, da Englisch inzwischen fast unabdingbar ist, sobald man auf irgend eine Weise in Kundenkontakt kommt.

Die verschiedenen Rechtvorlesungen: Stichwort Verträge gegenlesen und Spezifikationen erstellen. Ohne Rechtsenglisch geht hier teilweise gar nichts. Außerdem hilft es, wenn man weiß, wie man Gesetze und Verordnungen liest, ohne dass man Kopfweh bekommt oder einschläft.

Daneben gibt es noch zahlreiche Fächer, die helfen zu verstehen, was andere Abteilungen eigentlich den ganzen Tag machen.

Die folgenden Studieninhalte habe ich rückblickend im Studium vermisst:

SAP als Fach für alle: SAP, oder ein ähnliches Programm zur Steuerung der verschiedenen Abläufe in einem Unternehmen, ist inzwischen in vielen Unternehmen fest integriert. Zumindest Grundlagen sollten im Studium vermittelt werden, damit man danach nicht zu SAP kommt wie die Jungfrau zum Kind.

Qualitätsmanagement: Das Themengebiet Qualitätsmanagement durfte ich mir in Fachpraktikum und Diplomarbeit quasi im Alleingang aneignen. Da Qualitätsmanagement, aus meiner Sicht, eine sehr schöne Spielwiese für Wirtschaftsingenieure ist, sollten hier zumindest Grundkenntnisse, wie bspw. gängige Normen und Methoden des Qualitätsmanagement vermittelt werden.

Für all diejenigen, die, wie ich, während des Studiums nicht wissen, wohin es sie mal verschlagen wird, empfehle ich, sich so breit als möglich aufzustellen und in Praktika während der vorlesungsfreien Zeit Kontakte zu knüpfen. Denn es ist nicht ein spezielles Fach, das mir besonders viel gebracht hat, sondern vielmehr die Kombination und Interdisziplinarität der verschiedenen Fächer. Außerdem empfehle ich, zumindest eine Zeit lang, ins Ausland zu gehen, um eine Fremdsprache zu vertiefen. Wie bereits geschrieben, ist Englisch inzwischen eine Grundvoraussetzung in vielen Arbeitsgebieten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Studium am Umwelt-Campus mich gut auf die „Zeit danach“ vorbereitet hat. Auch wenn einige Fächer darauf angelegt waren, nach den Klausuren wieder aus dem Kopf zu verschwinden, habe ich doch selbst aus diesen Fächern etwas mitnehmen können. Daher kann ich mich den anderen Berichteschreibern nur anschließen und sagen, dass das Studium am Umweltcampus einen guten Grundstein für das Berufsleben darstellt, auf dem aufgebaut werden kann.

Und abschließend kann ich all jenen, die eingangs mit dem Kopf geschüttelt haben nur sagen, dass man an seinen Aufgaben wächst – sei es im oder Außerhalb des Studiums. Und eine Arbeit bei Herrn Struwe ist zwar anspruchsvoll, aber gut machbar.

In diesem Sinn – viel Spaß im Studium oder bei was auch immer

Grischka Friedrich

Dipl.-Wirtschaftsing. (FH)